



# familylife KIDS

Eltern stark machen

## SPIELERISCH DURCHS LEBEN

Es ist Sommer; im Büro herrscht sommerliche Hitze. Soll ich darüber schreiben, dass unsere Agenda grad recht voll ist? Oder doch eher darüber, dass mir angesichts der vielen Termine und jenen meiner Mädchen leicht schwindlig wird? Oder darüber, dass viele Kinder ein ziemlich vollgepacktes Leben haben?

Am Abend im Wohnzimmer fällt mein Blick auf das Büchlein mit den Erinnerungen meiner Großmutter (Jahrgang 1919). Mit drei Geschwistern wuchs sie auf dem elterlichen Bauernhof auf. Niemand hatte Zeit, die Kinder die ganze Zeit zu beaufsichtigen. Bereits mit fünf Jahren musste sie Kühe hüten. "Autos gab es keine, nur von Pferden gezogene Fuhrwerke. Da sprangen wir oft hinten auf den Wagen und fuhren ein Stück weit mit... Unterwegs sprangen wir dann wieder hinunter und liefen zufrieden nach Hause".

Das Durchschnittskind von heute lebt ein komplett anderes Leben. In vielen Familien sind die Wochen - gewollt oder ungewollt - eng getaktet, und für die Kinder bleibt da wenig Zeit, um einfach mal zu spielen, zu sein oder auch sich zu langweilen. Warum also spielen Kinder heute so viel weniger als noch vor ein paar Jahren (50% weniger als vor 25 Jahren)?

1. Eine Mehrheit der Eltern beurteilt das Spielen und zweckfreie Zeit als banal und nicht zielorientiert.
2. Es gibt eine gesellschaftliche Fehlentwicklung, die Eltern für jedes Fehlverhalten ihrer Kinder sofort die Schuld in die Schuhe schiebt. Kinder einfach wachsen zu lassen, scheint kein guter Plan mehr zu sein. Die Vorstellung, in Kursen könne das Kind auf die Unbill des Lebens vorbereitet werden, während es im Wald überfordert sein könnte, hat sich in den Köpfen festgesetzt.
3. Ängste in allen möglichen Ausprägungen: Vor Verletzungen beim Spielen; davor, keine Kontrolle zu haben oder einen wichtigen Entwicklungsschritt zu verpassen, ohne das Beste daraus gemacht zu haben. (\* Margrit Stamm in Fritz+Fränzi, 2016)

Ein Kind braucht ein gutes Selbstkonzept, das heißt, es hat Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten. Dann braucht es eine gewisse Frustrationstoleranz. Es muss also in der Lage sein, eine Hürde zu meistern, ohne aufzugeben oder ohne dass die Eltern zeigen, wie es geht. Und drittens braucht es Neugier. Dies, um in der Schule erfolgreich, leistungsbereit und lernmotiviert zu sein.

Ein paar Tage später sitze ich zu Hause am Schreibtisch. Draußen hat es unerwartet und stark zu regnen begonnen. Unsere Jüngste wird in ein paar Minuten von der Schule nach Hause kommen - in T-Shirt, kurzen Hosen und Sandalen. Muss ich aktiv werden? Aber warum? Sie schafft das alleine und es macht null Sinn, ihr ungefragt ein Hindernis aus dem Weg zu räumen und ihr die Freude, barfuß durch alle Pfützen zu hüpfen, zu nehmen.

## NEXT LEVEL FÜR DEINE FAMILIE

*Was sind deine Gedanken zum Spannungsfeld von Spielen (lassen) und Fördern?  
Im vollen Alltag Raum für Spiel- und Leerzeiten lassen: Machst du das? Wenn ja: Was erlebst du dabei?  
Bis Kinder, spielen müssen sie und wir oft eine Zeit der Langeweile aushalten. Wie gehst du damit um?*

### **Alexandra Kämpf ist verheiratet mit Richard.**

Zusammen haben sie drei Töchter im Alter von 9 bis 20 Jahren. Sie arbeitet bei FAMILYLIFE und verantwortet dort die Ehe- und Elternkurse.

Weitere Artikel: [familylife.de/kids](https://familylife.de/kids)